

Nie wieder Faschismus- Nie wieder Krieg!

**KOMMUNISTISCHE
ARBEITERZEITUNG
EXTRABLATT**

Unter dieser Losung marschierten am 22. April bei der internationalen antifaschistischen Kundgebung Menschen in zweierlei Uniformen, Uniformen, die ihnen der deutsche Imperialismus angezogen hat und die sie dort freiwillig trugen:

- die Antifaschisten, die jahrelang in den faschistischen KZs gequält wurden, trugen ihre KZ-Uniform als Anklage gegen die immer noch nicht gerichteten Verbrecher, die deutschen Imperialisten, die Schuldigen an Krieg und Faschismus.
- Soldaten, junge Arbeiter, marschierten in der Uniform, in der sie nach den Plänen der Kriegstreiber andere Arbeiter morden sollen, sie marschierten nicht in der Richtung dieser Herren, sondern gegen sie!

Das sind unsere Soldaten, Soldaten der Freiheit und des Friedens!

Das sind solche Soldaten, wie sie immer wieder vor den Gerichten in diesem Land angeklagt werden, z.B. beim Prozeß um den 1. Mai 1977 in Regensburg. Das sind Soldaten, vor denen keine Arbeiterfamilie Angst zu haben braucht, wenn sie es lernen, mit Waffen umzugehen. Denn solche Soldaten werden bestimmt in die richtige Richtungsmarschieren und die Waffen gegen die Richtigen wenden: gegen die Kriegstreiber, die schließlich, auch wenn sie noch so viel Unheil in der Welt anrichten, doch nur ihre eigenen Totengräber produzieren, je mehr sie das ganze Leben der arbeitenden Menschen militarisieren. Nicht vor den Waffen müssen wir Angst haben, so mörderisch sie auch seien, wenn wir nur für eins sorgen:

Die Waffen in die richtigen Hände!

Mütter, das müßt ihr euren Söhnen sagen, daß sie sich in der Bundeswehr nicht für die dreckigen Zwecke der Imperialisten herumkommandieren lassen dürfen! Ihr habt es in der Hand, daß eure Söhne ihre militärische Ausbildung für den Frieden verwenden. Wißt ihr das, was eure Männer und eure Söhne längst gesehen haben, daß die Herrschenden in unserem Land längst für einen Atomkrieg gerüstet sind? Nur wenn diesen Kriegshetzern die Waffen entrissen werden, kann der Frieden erzwungen werden! Hofft ihr wirklich auf die Verträge und Verhandlungen, auf Wien und Helsinki, auf Abrüstung und den Friedenswillen der Regierungen? Da eint sie sich über 'wichtige Fragen', und derweil entwickeln sie in aller Ruhe eine neue Waffe, die Neutronenbombe, eine Entwicklung, die nur im kranken und morschen imperialistischen Systemen möglich war! Über Menschenrechte diskutieren sie, statt daß sie uns Arbeits- und Frieden geben! Aber die Arbeit die sie uns geben können und wollen, das ist Arbeit für ihren Krieg, das ist Arbeit um den Preis eines freien und glücklichen Lebens.

Arbeiter in den Rüstungsbetrieben, kämpft um eure Arbeit!

Viele von euch stehen der Forderung nach Abrüstung verständnislos gegenüber, weil ihr



Soldaten des Friedens: Internationale Kundgebung in Köln

eure Arbeitsplätze in Gefahr seht. Ein imperialistischer Krieg bedroht nicht nur eure Arbeitsplätze, sondern euer Leben. Ihr werdet ins Feld geschickt, eure Frauen an eure Maschinen, um für Nachschub zu sorgen. Ihr werdet die Lösung des Problems selbst in die Hand nehmen müssen, indem ihr eure Arbeit selbst in die Hand nehmt, und die Waffen gegen den Krieg, gegen den Imperialismus produziert! Das geht nicht, meint ihr, weil euch ja die Betriebe und Maschinen nicht gehören! Wer hat denn die Betriebe und Maschinen geschaffen, wer stellt denn tagtäglich Waffen her? Wir, die Arbeiter, und da sollen wir den Imperialisten nicht die Waffen aus der Hand schlagen können? Wenn die Waffen, welche es auch immer seien, in den richtigen Händen in den Händen der Arbeiterklasse sind, dann wird unser Land eine unüberwindliche Friedensmacht sein. Dann werden uns plötzlich alle Imperialisten der Welt um Abrüstung ersuchen, und wir werden sagen nein, das ist

uns zu gefährlich, denn erst wenn ihr imperialistischen Räuber verschwunden seid vom Erdball, weil sich überall die Arbeiterklasse auf ihre ungeheure Kraft besonnen hat, dann werden alle Waffen vernichtet und verschrottet. Und die Arbeiter in den Rüstungsbetrieben werden wir endlich freisetzen können für bessere, für Zukunftsaufgaben, wenn die Menschheit endlich die furchtbare imperialistischen Vergangenheit bewältigt hat.

Den Frieden von den Imperialisten erleben heißt: tatenlos auf den Krieg warten!

Wir fragen euch, die ihr heute mit dem Komitee für Abrüstung und Zusammenarbeit demonstriert: was soll das für ein "Kurswechsel" zur politischen Entspannung sein, der nach dem Aufruf des Komitees "erfolgreich eingeleitet" wurde, dem "ein Durchbruch zur militärischen Entspannung folgen" muß? Wo seht

ihr Entspannung? Bei über einer Million Arbeitslosen? Bei Aussperrungen und Hetze gegen Arbeiter? Bei Naziterror und Gewalt gegen links? Bei Ausländergesetzen und chauvinistischer Hetze gegen unsere Kollegen aus anderen Ländern? Bei einem neuen Gesetz nach dem anderen gegen die Demokratie? Bei KPD Verbot und Prozessen gegen Soldaten, die nicht bereit sind ihre Klassenherkunft zu ver-gessen?

Wie paßt das alles zur "politischen Entspannung"? So wenig wie dazu, daß dieser Staat die Kriegsrüstung braucht wie der Fisch das Wasser. Dieser Staat der Rüstungsmonopole muß zum NEIN zur Neutronenbombe gezwungen werden, und er kann nur durch den Kampf gegen ihn, durch den Kampf der Arbeiter, der Frauen, der Soldaten, der friedliebenden Menschen gewonnen werden. Und damit lösen wir ein Problem: daß wir stärker werden im Kampf um Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt. Stärker werden wir nicht, wenn wir "Abrüstung in Ost und West" fordern: weil wir so erlauben, daß die Imperialisten die Waffen in der Hand behalten, statt daß wir sie uns schließlich nehmen, weil wir so in die chauvinistische Hetze unserer Herren einstimmen, wir würden aus dem Osten bedroht, statt daß wir uns gegen die Bedrohung durch den Feind im eigenen Land wehren und sichern, und zwar so sichern, daß wir jeder imperialistischen Bedrohung standhalten können!

Die falschen Ansichten in dem Aufruf, die absolut nicht dazu geeignet sind, die Arbeiter und Soldaten für den Friedenskampf bereit zu machen, werden auch von Leuten unterstützt, die sich Kommunisten nennen, der DKP. Warum vertritt die DKP solche Ansichten? Sichtlich freut sie sich, daß sie sich einem so großen Kreis bekannter Persönlichkeiten anschließen kann, die das Komitee für Abrüstung und Zusammenarbeit unterstützen. Um so ein wenig

Weiter auf Seite 2

Beteiligt euch unter diesen Losungen an den Demonstrationen des Komitees für Frieden, Abrüstung und Zusammenarbeit in Osterholz-Scharmbeck bei Bremen, Münster, Essen, Bonn, Wiesbaden, Nürnberg und München:

- **Den Frieden sichern heißt den Imperialismus angreifen**
- **Nie wieder Faschismus-Nie wieder Krieg!**
- **Westdeutschland raus aus der NATO!**
- **Sofortige Anerkennung der DDR!**

Schmidt und Strauß, Hände weg von der Neutronenbombe!

Bringt die Neutronenbombe den Krieg?

Dieser Artikel war bereits in der KAZ Nr. 117/118 vom 26. Juli 1977 abgedruckt.

Für den bekannten Wissenschaftler Karl Friedrich von Weizsäcker ist nach dem Beschluß zum Bau der Neutronenbombe der "wahrscheinliche Eintritt eines Krieges noch wahrscheinlicher geworden. Wir haben nur noch eine Gnadenfrist." SPD-Geschäftsführer Bahr sieht in dieser Bombe "ein Symbol der Perversion des Denkens" und fragt: "Ist die Menschheit dabei, verrückt zu werden?" Minister Leber sieht sich genötigt, zu dementieren, daß die Bundeswehr ein besonderes Interesse an der Neutronenbombe habe — ein untrügliches Zeichen dafür, daß daran etwas Wahres ist! Zumal Bundeskanzler Schmidt sichtlich bemüht ist, diese Bombe in einem harmlosen Licht erscheinen zu lassen.

Tatsächlich sind die Wirkungen dieser Bombe grauenvoll: im Umkreis von 800 m tritt innerhalb von 5 Minuten bei den Menschen weitgehende Unfähigkeit zu kontrollierten Bewegungen ein, bis sie nach ein bis zwei Tagen eines qualvollen Todes gestorben sind. Tatsächlich pervers ist, daß die friedliche Nutzung der schier unerschöpflichen Energiequelle der Kernfusion verschleppt wird (seit Jahren kann sich z.B. die EWG nicht darauf einigen, in welchen Land der entsprechende Versuchsreaktor stehen soll) und daß ein scheinbares Abfallprodukt der Kernfusionsforschung vielmehr zur Entwicklung dieser Bombe benutzt wurde. Und vor allem: der Vergleich der Wirkungen, die sie hat, und der Wirkungen, die sie nicht hat, spricht in der Tat Bände!

Der Überfall der Hitlerfaschisten auf Polen, in die Geschichte als "Blitzkrieg" eingegangen, zeichnete sich insbesondere durch bru-

stalten Terror gegen die Zivilbevölkerung und gezielte Bombardierung der Städte aus. Mit diesem mörderischen Vorgehen wurde das Ziel verfolgt, Zivilbevölkerung und Streitkräfte zu demoralisieren, und innerhalb kürzester Frist zur bedingungslosen Kapitulation zu zwingen. Für einen "Blitzkrieg" à la Hitler ist die Neutronenbombe, die beileibe keine Neuentwicklung ist, sondern Anfang der 60er Jahre unter dem Namen "Todesstrahlenbombe" bzw. "Kobaltbombe" ihre Vorläufer hat, eine ideale Waffe. Sie ist deshalb für die Imperialisten eine so ideale Waffe, weil sie — im Unterschied zur "gewöhnlichen" Atombombe und Wasserstoffbombe — tötet, ohne die Beute unbrauchbar zu machen. Sie zerstört die Fabriken nicht. Daß die Imperialisten bei der Lobpreisung der Wirkungen dieser Bombe zugleich ein gut Stück ihrer eigenen Beschränktheit verraten, nämlich daß sie das in Fabriken und Ma-

schinen vergegenständlichte Kapital und nicht die arbeitenden Menschen für die Quelle des Reichtums halten, macht sie nicht harmloser! Ihrer Logik zufolge ist es ja nur eine Frage des Kalküls, wieviel Menschen man mit der Neutronenbombe umzubringen hat: ebensoviele Truppen und Zivilbevölkerung, wie "nötig" ist, um ein Land in die Knie zu zwingen und die "restliche" Bevölkerung auszubeuten. Wie bei konventionellen Waffen kann zum einen mit Kurzstreckenraketen auf breiter Front vorgerückt werden, zum anderen gezielt Zivilbevölkerung im Hinterland des angegriffenen Landes vernichtet werden — und schon nach einem knappen halben Tag ist die tödliche Strahlung soweit abgeklungen, daß das bombardierte Gebiet von den eigenen Truppen besetzt werden kann.

Die friedliebenden Menschen haben also allen Grund, gegen diese Bombe zu sein. Aber warum spricht SPD-Geschäftsführer Bahr von einer verrückt gewordenen Menschheit, wo die Wirkungen dieser Bombe doch nur zu deutlich die Absichten jenes Bruchteils der Menschheit verraten, der von der Ausbeutung fremder Arbeit lebt, und sich dabei noch nie an die Grenzen der Staaten zu halten bedachte?

Warum dehnt er seine Empörung nicht auf

alle Waffen aus, die die selbe Logik wie die Neutronenbombe verraten, und mit denen die Bundeswehr bereits reichlich ausgerüstet ist? So ist doch z.B. bei dem geplanten MRCA-Bomber von den vielen Aufgaben, für die er angeblich geeignet sein sollte, nur die eine übrig geblieben, die ihn zum modernen Nachfolger der "Stukas" macht, mit denen Hitler Polen angriff.

Gerade weil die Neutronenbombe nicht etwa noch zerstörerischer ist, sondern weil sie eben viel brauchbarer ist, stellt sie sogar eine Verschärfung gegenüber der "gewöhnlichen" Atombombe dar. Die Atombombe ist so zerstörerisch, daß sie eher als Drohmittel taugt. Das erste und bisher einzige Mal, wo sie eingesetzt wurde, diente in der Tat auch nicht etwa dazu, Japan zur Kapitulation zu zwingen — denn Japan war damals schon militärisch besiegt —, sondern dazu, der Sowjetunion zu demonstrieren, über welche furchtbare Waffe die USA verfügt! So barbarisch es klingt, so barbarisch ist es: Für die Imperialisten ist die Drohung mit der Atombombe vor allem ein Mittel, um die friedliche Aufteilung der Welt zu erzwingen — was nicht ausschließt, daß sie sie auch wirklich einsetzen würden, bevor sie alles verlieren. Gerade daß bisher mit der Atombombe gedroht, jetzt aber die Vorzüge der Neutronenbombe gepriesen werden, deutet selbst an, daß die Waffen der tatsächlichen Entwicklung folgen, man der Entwicklung hinterherläuft, wenn man die Waffen für die Ursachen der Verschärfung der Kriegsgefahr hält.

Die Frage Krieg oder Frieden von den Möglichkeiten der Waffentechnik her zu beantworten, heißt nichts anderes, als die Erscheinungsformen einer drohenden Kriegsgefahr für deren Ursachen zu halten. Eine solche Herangehensweise unterstellt den Imperialisten, sie würden nur dann einen Krieg anzetteln, wenn sie über die waffentechnischen Möglichkeiten verfügen. Die Notwendigkeit eines Krieges ersehen die Monopole aber nicht an ihre Waffenarsenale, sondern aus ihren Kontobüchern. Auf der Jagd nach Extraprofiten geraten sich die Monopole zusehends in die Haare, wie der Streit um die Fischfangrechte in Irlands und Islands Gewässern und der heftige Handelskrieg zwischen den USA und Japan beweisen. Wenn sie aber einsehen müssen, daß sie mit den relativ friedlichen Mitteln des Kapitaleports und des Handelskrieges nicht mehr weiter kommen, werden sie zur Waffengewalt greifen. Der Stand der Waffentechnik spielt dabei nur eine untergeordnete Rolle. Im Bau der Neutronenbombe drückt sich also die Verschärfung der Widersprüche zwischen den Imperialisten aus.

Sie ist also Wirkung, und nicht Ursache der drohenden Kriegsgefahr.

Im Programm des Arbeiterbundes für den Wiederaufbau der KPD heißt es zu der drohenden Kriegsgefahr: "Zum dritten Mal wird der ganze räuberische und kriegslüsterne Charakter der deutschen Monopolbourgeoisie sichtbar, wie er einer Kapitalistenklasse nur eigen sein kann (...). Bei der Welt-Beute-Verteilung ist sie zu spät und zu kurz gekommen, bei dem Versuch der Neuverteilung der Welt, wo sie schließlich mit der Mehrheit aller anderen imperialistischen Räuber im Krieg stand, wurde sie durch die heldenhaft kämpfenden Völker vernichtet geschlagen. Die Monopolbourgeoisie kennt daher nur ein Lebensziel: ihre alten Widersacher zu vernichten und sich an ihre Stelle zu setzen. (...) In ihrem Versuch, einen Ausweg aus der allgemeinen Krise in einer neuen Aufteilung der Märkte, der Rohstoffquellen und der Einflußsphären zu finden, bereitet die deutsche Monopolbourgeoisie verstärkt einen neuen Raubkrieg vor. Fieberhaft erhöht sie die Aufrüstung und rüstet immer mehr die Volkswirtschaft für die Aufgaben des Krieges. Das eigene Volk auszubeuten und zu unterdrücken reicht ihr schon lange nicht mehr, drängt sie doch schon längst nach der Vorherrschaft unter den imperialistischen Staaten, wozu ihr die EWG heute als Mittel und Deckmantel ihrer Offensive gerade recht ist. Aber auch die errungene Vorherrschaft in der EWG kann den Heißhunger des deutschen Imperialismus nicht stillen."

Dieser Entwicklung entspricht voll und ganz die Forderung von westdeutschen Politikern nach einem "Mitspracherecht beim Einsatz" der Neutronenbombe (SZ vom 18.7.) und ihr augenfälliges Interesse an einer Stationierung dieser Bombe in der BRD, um sie in ihre Verfügungsgewalt zu bekommen. Es ist deshalb die Pflicht eines jeden friedliebenden Menschen, mitzuhelfen, die Stationierung der Neutronenbombe in Westdeutschland und Westberlin zu verhindern. Aber daß es überhaupt so weit gekommen ist, daß wir gegen die Stationierung der Neutronenbombe kämpfen müssen, zeigt, wie Brecht sagt: Ihr Friede ist aus dem selben Stoff, wie ihr Krieg! Die Kriegsgefahr ist erst dann gebannt, wenn auch der Friede der ist, den die Arbeiter brauchen: ein Frieden, der aus dem Sieg der Arbeiter über die Herrschaft der Konzernherren hervorgeht und auf der ganzen Welt die Kapitalbesitzer in Arbeiter verwandelt, die ihren Reichtum selber schaffen und nicht anderen zu rauben brauchen!

Spendet für die erfolgreiche Durchführung der Kampagne des Arbeiterbundes für den Wiederaufbau der KPD anläßlich seines 10-jährigen Bestehens!

"Damit jeder Arbeiter in jeder Arbeiterstadt vom Wiederaufbau der KPD erfahren hat!"

Spendenkonto:
Hans Zintl, Postscheckamt München
Konto-Nr. 306 551/800

KOMMUNISTISCHE ARBEITERZEITUNG

PROLETARIAT ALLE LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT SICH

herausgegeben vom Zentralkomitee des Arbeiterbundes für den Wiederaufbau der KPD

verantwortlich: H. Sommerrock (i.S.d. Pressegesetzes)

Druck und Vertrieb: Verlag Freies Volk
8 München 2, Tulbeckstr. 4

KOMMUNISTISCHE ARBEITERZEITUNG erscheint 14-tägig.

Halbjahresabonnement DM 8.-

Jahresabonnement DM 15.-

In Briefmarken einsenden oder überweisen:
auf Postscheckkonto Nürnberg 171249-854
(Harald Haugwitz)

Veranstaltungen siehe örtliche Ankündigung

10
JAHRE

**Für ARBEIT UND DEMOKRATIE
FRIEDEN UND SOZIALISMUS
Für DEINE ORGANISATION DEN
ARBEITERBUND FÜR DEN
WIEDERAUFBAU DER KPD**

**Ergreif
Partei!
Für deine Klasse**

Arbeiterbund für den
Wiederaufbau der KPD

Fortsetzung von Seite 1: Nie wieder Faschismus- Nie wieder Krieg!

mehr anerkannt zu werden, aus Angst, sie stehen nachher allein da, wirft sie alles über Bord, was Lenin gegen alle Abrüstungs- und Entwaffnungsforderungen gesagt hat:

"Die Bewaffnung der Bourgeoisie gegen das Proletariat ist eine der größten, kardinalsten, wichtigsten Tatsachen der heutigen kapitalistischen Gesellschaft.

Und angesichts dieser Tatsache will man den revolutionären Sozialdemokraten zumuten, die 'Forderung' der 'Entwaffnung' aufzustellen! Das wäre eine vollständige Preisgabe des Klassenkampfstandpunktes und jedes Gedankens an die Revolution. Unsere Lösung muß lauten: Bewaffnung des Proletariats, um die Bourgeoisie zu besiegen, zu expropriieren und zu entwaffnen. Das ist die einzig mögliche Taktik, die sich aus der ganzen objektiven Entwicklung des kapitalistischen Militarismus ergibt und von dieser Entwicklung diktiert wird. Erst nachdem das Proletariat die Bourgeoisie entwaffnet hat, kann es, ohne an seiner weltgeschichtlichen Aufgabe Verrat zu

üben, alle Waffen zum alten Eisen werfen, was es dann auch zweifellos tun wird, aber erst dann, auf keinen Fall früher."

Sicher wird es auf dieser Demonstration sehr viele geben, die dieser Ansicht nicht sind. Wir sind bereit, mit jedem zu marschieren, der gegen den Imperialismus, für den Frieden demonstriert. Wir halten es aber für ganz unzulässig und unehrlich, sich Kommunistische Partei zu nennen und gleichzeitig so zu tun, als sei die Bourgeoisie schon längst entwaffnet, als bräuchte man ihr nicht die Waffen zu entreißen, und das angesichts der Entwicklung einer Neutronenbombe!

Das was wir sagen, was Lenin gesagt hat, was die KPD gesagt hat, ist euch im "Atomzeitalter", im "Zeitalter der Entspannung" zu kriegerisch? So kann man die Frage leider nicht stellen (und wir wären die letzten, die nicht die Gewaltlosigkeit vorziehen würden, wenn sie heute möglich wäre). Wir fragen: ist

es gerecht, daß die Kriegstreiber die Waffen, die gefährlichsten und schlimmsten Waffen in der Hand haben? Oder ist es gerecht, daß sie ihnen von den friedliebenden Menschen weggenommen werden, wie es Millionen von Arbeitern und Bauern in den sozialistischen Ländern schon getan haben? Die Kraft dazu haben wir, weil wir die Soldaten, die Waffenproduzenten, die Mütter neuer Generationen von Soldaten und Waffenproduzenten sind, weil es die friedliebenden Menschen sind, die auch die ganze Arbeit in diesem Land machen, und mit denen die Kriege geführt werden. Ist es gerecht, wenn wir um Frieden flehend den nächsten Krieg abwarten, oder ist es gerecht, wenn wir mit aller Macht und Gewalt, deren wir fähig sind, den nächsten Krieg verhindern? Es ist von größter Bedeutung, daß sich jeder der den Frieden will, diese Fragen ernsthaft vorlegt. Es liegt nicht an der Bundesregierung, wie es in dem Aufruf des Komitees heißt. Es liegt an uns, allein an uns, den Kriegstreibern endlich das Handwerk zu legen!